

Ein offenes Ohr und ganz viel Tatendrang

Der neu zusammengesetzte Seniorenbeirat will durchstarten – Ein Kurs zum Schafkopflernen beginnt Ende September

VON CLARISSA KLEINSCHROT

ROTHENBURG – Sie sind ein bisschen weniger geworden, aber auf keinen Fall weniger entschlossen: Die Mitglieder des neu zusammengesetzten Seniorenbeirats der Stadt – sie betonen den Namenszusatz „aktiv 60+“ – wollen genauso aktiv und präsent in der Stadtgesellschaft bleiben wie die alten.

Einige jetzt ehemalige Mitglieder sind bei den jüngsten Wahlen des Beirats nicht mehr angetreten, die Gruppe wurde etwas durcheinandergewirbelt – und doch hat sich wieder ein Team gefunden. Die Vorsitzende Irmgard Fischer hat als Unterstützerinnen und Unterstützer Inge Weigner als ihre Stellvertreterin, Ingrid Soldner ist Schriftführerin und Rolf Schönemann Kassier. Insgesamt sind zehn Mitglieder im Beirat aktiv, etwas weniger als zuvor.

Direkter Draht zum Oberbürgermeister

Das findet die Gruppe zwar nicht gut, lässt sich aber nicht entmutigen. Sie nimmt ihre Aufgabe ernst, sieht sie sich doch als „Mittler zwischen Bürgerinnen, Bürgern und der Stadt“. Hinweise und Wünsche werden von den Mitgliedern aufgenommen, besprochen und an den Stadtrat weitergegeben. Die Gruppe betont: „Wir entsenden, wie die vier anderen Beiräte auch, je zwei Vertreter in den Gemeinschaftsbeirat. Direkter Ansprechpartner des Gemeinschaftsbeirats ist der Oberbürgermeister und wir können jederzeit schriftliche Anträge an den Stadtrat adressieren.“



Denken sich viele Aktionen für die Rothenburger – vor allem jene, die 60 Jahre und älter sind – aus (von links): Irmgard Fischer, Inge Weigner, Rolf Schönemann und Ingrid Soldner. Foto: Clarissa Kleinschrot

Besonders im Fokus: die sozialen Belange der Generation ab 60 Jahren. An den bisherigen Dauerthemen des Seniorenbeirats wie Mobilität, ärztliche Versorgung, Einsamkeit im Alter, Barrierefreiheit und Wohnsituation wollen sie natürlich weiterarbeiten, sich aber auch neue Themenfelder erschließen. Dazu wollen sie eine Bürgersprechstunde anbieten, alle zwei Monate. Das Motto hier: „Ein offenes Ohr für 60+“. Der nächste Termin ist am Montag, 24. Oktober, ab 10 Uhr in der Glocke am Plönlein. Auch eine eigene Handynummer hat der Seniorenbeirat jetzt, unter der er für alle erreichbar ist: 0162/17 33850. Ein großes Feld im Aufgabenspektrum des Seniorenbeirats sind Begegnungen. Biergarten-Stammtische gehören dazu, auch ein gemeinsames Mittagessen. Das ist besonders beliebt, bis zu 40 Menschen nehmen teil. Genau deswegen ist hierfür eine Anmeldung ganz wichtig (möglich ist das unter der Telefonnummer 09861/91 79 266).

Im Oktober soll die Reihe „Frühstückstreffen“ im Wildbad beginnen (Anmeldungen werden unter der Nummer 09861/92 923 entgegengenommen). Der erste Termin hier ist für Donnerstag, 13. Oktober, angesetzt.

Erste-Hilfe-Kurse will der Beirat wieder anbieten, außerdem planen die Mitglieder eine Kontaktbörse für Menschen, die sich mit anderen treffen wollen, um zum Beispiel gemeinsam Kaffee zu trinken, Karten zu spielen oder einfach zusammen etwas unternehmen wollen.

Ein Projekt ist bereits in der Realisierung: ein Schafkopf-Kurs. Der erste Termin ist für Donnerstag, 22. September, angesetzt, eingeladen sind „Menschen jeden Alters – ausdrücklich auch die Frauen“. Vorgesehen sind zweieinhalb bis drei Stunden nachmittags, entweder einmal pro Woche oder alle zwei Wochen.

Die Ampel stand nach zwei Jahren

Schafkopf-Neulinge werden mit einem Grundkurs an drei Nachmittagen starten, Wiedereinsteiger können ab dem dritten Kurstag dazukommen. Ansprechpartner ist Wilhelm Arnold, er ist unter der Nummer 09861/2488 oder per Mail unter wr-arnold@t-online.de erreichbar.

Die vielen Aktionen und Programmpunkte zu koordinieren, das macht Arbeit. Auch deshalb sind die Mitglieder nach wie vor auf der Suche nach Unterstützern. „Wir brauchen ein paar Junge von der Generation 60 plus“, sagt die Vorsitzende Irmgard Fischer.

Denn der Seniorenbeirat könne wirklich den Unterschied machen. Als Beispiel nennt sie die Fußgänger-Ampel in der Ansbacher Straße auf Höhe des Förderzentrums. Fischer: „Hier hatte sich ein Bürger seit Jahrzehnten für eine Ampel eingesetzt und nichts ist passiert. Aber als sich der Seniorenbeirat dann eingeschaltet hat, stand die Ampel zwei Jahre später.“

